

Mit der Literatur is's grad a so. Was das Publikum gern hat, dös wird druckt, daher kummt a das zahllose Heer von Nachtretern und Nachbetern, wann Einer eine gute Idee hat, die sich glei d'rum reißen.

Es is keine selbständige Richtung, dös d'Leut nehmen, kein Auftreten, was der Wissenschaft würdig is, und die Literatur steht hinter der Walzerkunst no in so fern weit z'ruck, daß man da nit einmal den Namen respektirt. Der größte Gelehrte darf das ausgezeichnetste Werk bringen, der Buchhandler zuckt d'Ächsl und wann er Bildung hat, so bringt er do no eine höfliche Ausred, daß er's nit verlegt, sunst kann Einer ganz grob a no abg'speist werdn (!) Weil man nur schaut, was das Publikum gern lest, und daß die Buchhandler kein Honorar, — so kann man 's oft nit nennen, es is nur ein „literarischer Taglohn,“ was sie zahl'n, also daß dös no ganz billig geht, sein die Büchermacher austauscht, die geistigen Handlanger von den literarischen Tandlern. Die klabn und raubn da und dort z'samm, flicken und spicken, was's glaubn, was das Publikum für ein'n Braten gern hat, und so is an die Stelle der Literatur schon eine gewissenlose, ehrabschneiderische Sudelerei treten, wie uns so viele Buchhandlungen in dem lieben Deutschland den traurigen Beweis liefern.

Nur Alles in'n Koth h'nunterziegn, das Heiligste und Ehrwürdigste mit Füßen treten, dös is so dieser Pamphletisten (!) Geist, der sich hiezt breit macht, und der den heiligen Sitz der Literatur einnimmt. (!!!)

Schaun wir das geistige Streben und die geistige Richtung vor 50 Jahren und schau'n wir's hiezt an, i muß da ganz mit dem Ausspruch übereinstimmen, den ein alter Rechnungsrevident g'macht hat. —

Der hat die Anstãnd über die Rechnung dem Verwalter h'nausgeben und hat ang'fangt:

1. Im Reste sind zwei Sessel zu wenig übertragen. Wenn das Ding so fort geht, so wird in kurzer Zeit gar kein Sessel da sein. —

Bei uns'rer Literatur kunnt man's bald a so sagn. Wann's so fortgeht, so hat Deutschland in 50 Jahren gar keine Literatur mehr, sondern höchstens ein'n literarischen Tratsch. — Waschkweiber auf'n Schanzl treten meiner Treu honeter auf, als so mancher Zeitungswascher; aber dem lieben deutschen Publikum (!) g'fällt der Tratsch und literarische Waschkuchln gibt's g'nug, wo's ihn auskochen können.

No, vielleicht geht's wieder in den ausländischen Zeitungen über mi los: Dös schönirt mi aber nit, denn da bleib i ganz ruhig dabei. Was hat Einer für ein'n Gegenbeweis? Grobheiten, und die g'wöhnt man mit der Zeit. (!!!)“

Naiver Unsinn und schamlose Lügen sind wohl noch selten mehr auf einem so kleinen Plage zusammengedrängt gewesen. Angeführt habe ich diese Stelle aus jenem Troßblatte nur um zu zeigen, welche Leute sich unterfangen über Kunst und Literatur, über deutsches Publikum und seine Richtung ein Urtheil abzugeben. Unbegreiflich bleibt mir nur die Taktlosigkeit des Verlegers, der es zugiebt, daß der ganze Stand, dem er doch angehört, so sehr geschmäht und verleumdert wird. Eine gerechte Strafe dafür wäre das Zurückweisen solchen Quarks und die Verfassung jeder Verwendung. Daß der Verleger hier von Schuld nicht freigesprochen werden kann, beweist, weil es schon einmal vorkam, daß in demselben Blatte zwei höchst ehrenwerthe Kollegen auf eine sehr perfide Weise, ich möchte sagen, denunciirt wurden. Damals erschien keine öffentliche Rüge, was begreiflich, denn die Herren hatten ja ihren Rücken recht sicher placirt.

Das Streben des jehigen Buchhandels aber, lassen Sie es uns selbst gestehen und nicht, wie es leider so häufig geschieht, uns selbst lästern, ist ein höchst ehrenhaftes und anerkennungswerthes. Unkraut wuchert zwischen jeder Saat. Die erbarmungswürdige Zerstückelung Deutsch-

lands allein trägt die Schuld, daß keine großartigen National-Unternehmungen mit eben solchen Honoraren gedeihen, wie in Frankreich oder England, denn wir haben nicht, wie jene, einen Central-Punkt, eine Hauptstadt, sondern 20 und mehr solche, die größtentheils in lächerlicher Eifersucht einander gegenüberstehen und ihre Kräfte zersplittern. Ja, ihr Herren Schriftsteller, hört es, wir Buchhändler thun bei Weitem mehr, als unsere Handelskräfte eigentlich erlauben, und sollte einmal einen Rechenmeister die Lust anwandeln, eine Bilanz zu ziehen zwischen den Opfern der Buchhändler und ihrem Gewinne, er würde als Resultat eine großmächtige 0 erhalten!

Vorschlag.

Durch Verkauf von Werken in Parthien an Antiquare wird dem Sortimentshandel bedeutend geschadet. Wäre es nicht besser, der Sortimentshandel ließe sich diesen Gewinn nicht entgehen und verständigte sich mit dem Verleger über Ankauf solcher Artikel, die schwer das Lager des letztern drücken, und stellte sich die Verkaufspreise nach Belieben. — Es sind nicht immer schlechte Bücher, denen es an Absatz fehlt und es liegen andere Ursachen zu Grunde, warum dieser erst später erfolgt. Hierbei würden auch für die Thätigkeit der Sortimenter sich neue Wege öffnen, so gewiß als für die Zukunft die Verleger die Maxime gebrauchen werden, nur denjenigen Handlungen Credit zu geben, die sich verbindlich machen pr. Anno für eine bestimmte Summe in fester Rechnung zu nehmen.

K. M.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Französische Literatur.

- BEAUCHEMIN, CH., Méloprosodie française, ou Guide du chanteur, destiné aux personnes qui veulent apprendre la musique vocale, aux amateurs, etc. In-8. Paris, 25, rue du Petit-Pont.
- DE L'AUTRICHE ET DE SON AVENIR. Traduit de l'allemand sur la dernière édition. 2. partie. In-8. Paris, Amyot. 4 fr.
- DECKER, Espériences sur les shrapnels faites chez la plupart des puissances de l'Europe, accompagnées d'observations sur l'emploi de ce projectile. Ouvrage traduit de l'allemand et notablement augmenté par Terquem et Favé. In-8. Paris, Correard. 8 fr.
- EXPLORATION SCIENTIFIQUE DE L'ALGÉRIE pendant les années 1840, 1841, 1842. Publiée par ordre du gouvernement et avec le concours d'une commission académique. Sciences médicales. I. In-8. Paris, Langlois & Leclercq. 12 fr.
- GONZALÈS, EM., Les francs-juges. 2 vols. In-8. Paris, Cadot. 15 fr.
- LATIÈRE, H., Trigonométries rectiligne et sphérique, à l'usage de la marine. In-8. Toulon; Paris, au dépôt des cartes marines. 3 fr.
- LE GONIDEC, Dictionnaire français-breton; enrichi d'additions et d'un Essai sur l'histoire de la langue bretonne, par Th. Hersard de la Villemarqué. In-4. Saint-Brieuc, Prudhomme.
- MISSION COMMERCIALE EN CHINE. Industrie des soies et soieries. Catalogue des produits de l'Inde et de la Chine rapportés par M. Isidore Hedde, délégué du ministère de l'agriculture et du commerce. In-8. Lyon, impr. de Barret. 50 c.
- MONTAGNE, CAM., Phycologie, ou Considérations générales sur l'organographie, la physiologie et la classification des algues. In-8. Paris, 6, rue de Bussi.
- PERNET, ABBÉ A., Etudes historiques sur le célibat ecclésiastique et sur la confession sacramentelle contre les nouvelles attaques de l'hérésie et de la philosophie. In-8. Lyon; Paris, Mellier frères. 7 fr. 50 c.
- RICHARD, A., De la Conformation du cheval suivant les lois de la physiologie et de la mécanique. Haras, courses, types reproducteurs, amélioration des races, vices rédhibitoires. In-8. Paris, Impr.-unis. 8 fr.